

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 124 (1982)

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tile G., Mammerickx M., Markson L. M., Ressang A. A. and Taylor S. M.: Bovine hematology. II. Comparative breed studies on the leukocyte parameters of several European cattle breeds as determined in national laboratories. *Zbl. Vet. Med. B.* 25, 245–256 (1978). – Mammerickx M., Lorenz R. J., Straub O. C., Donelly W. J. C., Flensburg J. C., Gentile G., Markson L. M., Ressang A. A. and Taylor S. M.: Bovine hematology. III. Comparative breed studies on the leukocyte parameters of several European cattle breeds as determined in the common reference laboratory. *Zbl. Vet. Med. B.* 25, 257–267 (1978). – Penny R. H. C., Scofield A. M. and Cembrowicz H.: Hematological values for the clinically normal bull. *Br. Vet. J.* 122, 239–247 (1956) – Rowlands G. J., Stark A. J. and Manston R.: The blood composition of different breeds of bulls undergoing beef performance tests. *Res. Vet. Sci.* 23, 348–350 (1977). – Rowlands G. J.: A review of variations in the concentrations of metabolites in the blood of beef and dairy cattle associated with physiology, nutrition and disease, with particular reference to the interpretation of metabolic profiles. *Wld. Rev. Nutr. Diet.* 35, 172–235 (1980). – Schalm O. W., Jain N. C. and Carroll E. J.: Veterinary Hematology. Lea & Febiger, Philadelphia. (1975). – Shaffer L., Roussel J. D. and Koone K. L.: Effects of age, temperature-season, and breed on blood characteristics of dairy cattle. *J. Dairy Sci.* 64, 62–70 (1981). – Wiener G. and Field A. C.: Genetic variation in mineral metabolism of ruminants. *Proc. Nutr. Soc.* 30, 91–101 (1971).

Verdankungen

Danken möchten wir

- dem Schweiz. Verband für Künstliche Besamung für die Ermöglichung der Blutentnahmen und für die grosszügige finanzielle Unterstützung
- Herrn Prof. Dr. H. Gerber, Dr. P. Tschudi und den Laborantinnen für die Analysen in den Labors der Klinik für Nutztiere und Pferde
- Herrn Prof. Dr. H. Keller für die Ermöglichung der Datenverarbeitung im Bundesamt für Statistik

Manuskripteingang: 16. April 1982

BUCHBESPRECHUNG

Der unverstandene Hund. F. Brunner, 3. Auflage 1981, J. Neumann-Neudamm; Preis DM 39.80.

F. Brunner ist wohl der erste Tierpsychotherapeut Europas und hat sich als Tierarzt besonders mit dem Verhalten von Hunden und Katzen befasst und nach den Ursachen neurotischer Störungen geforscht. Das Ergebnis jahrelangen Forschens und Erfahrung im Umgang mit Hunden und Katzen liegt in Form dieses Buches vor.

Ursprünglich sollte es, wie der Verfasser sagt, eine Publikation werden über Verhaltensstörungen bei Hunden und Katzen und war ausschliesslich für den Tierarzt mit Kleintierpraxis gedacht, aber aus verlegerischen Gründen wuchs sich dann das Manuskript zu zwei Büchern aus mit den Titeln «Der unverstandene Hund» und «Die Katze, richtig verstanden».

Verhaltensstörungen können nur am Normalverhalten gemessen werden. Logischerweise beginnt deshalb das Buch mit einer Einführung in die vergleichende Verhaltensforschung und in die spezielle Ethologie des Hundes. So werden eingangs die zum Verständnis des Buches notwendigen Begriffe geklärt. Was ist unter einer Erbkoordination zu verstehen? Was ist ein angeborener auslösender «Mechanismus» (AAM)? Was haben wir unter Triebstimmung, was unter Appetenz zu verstehen? usw.

Eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Mensch und Hund spielt das Sozialverhalten der beiden ungleichen Partner. Der Hundehalter muss das Sozialverhalten des Hundes kennen, sonst läuft er dauernd Gefahr, die hundlichen Verhaltensweisen zu vermenschenlichen und damit den Hund zu überfordern.

Verhaltensweisen sind einem Wandel unterworfen, sie entwickeln sich, sie reifen und können wieder abgebaut werden, wobei sowohl Reifungs- wie Abbauvorgänge sich oft nicht kontinuierlich, sondern schubweise entwickeln. Über die Verhaltensentwicklung beim Welpen existiert heute eine reiche Literatur. Brunner gibt eine kurze Übersicht über die wichtigsten Entwicklungsphasen vom Welpen bis zum adulten Hund.

Schade, dass er der Trumler'schen Auffassung das Wort redet, man sollte Junghunde schon zwischen der 7. und 9. Lebenswoche aus dem Familienverband herausnehmen und in die menschliche Gesellschaft integrieren, weil nach der 12. Lebenswoche die sog. Sozialisierungsphase abgeschlossen ist. Die Verfechter dieser Theorien vergessen offensichtlich, dass der Junghund lernen muss, sich nicht nur mit dem Menschen, sondern ebenso sehr auch mit seinen Artgenossen auseinanderzusetzen. (Ganz abgesehen davon, dass es ein hartes Stück Arbeit ist, einen erst 7 Wochen alten Welpen stubenrein zu halten!)

Die von Brunner aufgestellte Typologie der einzelnen Hunderassen kann in groben Zügen stimmen, man muss sich aber vor einer allzu starren Schematisierung hüten. Die Charakterunterschiede zwischen den einzelnen Rassen sind nicht so gross, wie man gewöhnlich annimmt, Überschneidungen sind die Regel.

Vermenschlichende Begriffe wie «Mut» und «Schlauheit» sind hier kaum am Platze.

Problematisch sind auch die sog. Welpentests, mit denen die Charaktereigenschaften der 6-7 Wochen alten Welpen geprüft werden sollen und die Aufschluss geben sollten über die späteren Wesenseigenschaften des erwachsenen Hundes.

Aus eigener Erfahrung mit rund 600 selber aufgezogenen Welpen musste ich immer wieder erleben, dass sich einzelne Hunde ganz anders entwickelt haben, als dies auf Grund ihres Verhaltens im Zwinger vorauszusehen war. So ist beispielsweise die im Zwinger festgestellte Rangordnung unter den Welpen keineswegs schlüssig, weil eine Rangordnung innerhalb einer Meute immer situationsbedingt und z.T. auch zeitbedingt ist; zudem gibt es eben unter den Hunden – wie unter den Menschen – innerhalb der gleichen Familie Individuen, die leicht lernen und andere, die damit Mühe haben, es gibt solche mit einem besseren und solche mit einem schlechteren Gedächtnis, und diese Faktoren beeinflussen das spätere Verhalten ganz erheblich.

Der Hund wird vom Menschen in eine Umwelt hineingestellt, die oft wenig mehr gemein hat mit der Umwelt seiner Ahnen. Das Zuchtziel muss deshalb bei allen Rassen darauf ausgerichtet sein, Hunde zu züchten, die die notwendige Anpassungsfähigkeit besitzen. Dass dies zu wenig befolgt wird, beweisen die vielen unangepassten Hunde, die dann wegen Verhaltensstörungen dem Tierarzt vorgeführt werden.

Im 2. Teil des Buches geht der Verfasser auf sein Spezialgebiet ein, auf das abnorme Verhalten von Hunden und die Möglichkeiten zu dessen Korrektur. Es werden eine ganze Reihe von konkreten Fällen herangezogen. Wir begegnen hier allen uns bekannten Formen hundlichen Fehlverhaltens, wie Zerstörungswut, Kotfressen, Streunen u. a. m. Ein ganzer Katalog hundlicher «Unarten» wird besprochen, die Ursachen werden aufgezeigt und mögliche Korrekturmethoden beschrieben. Oft wird der Tierarzt, von seinen Klienten um Rat gefragt, den Tierbesitzer auf das Buch hinweisen und die Befolgung der darin gegebenen Ratschläge empfehlen; daneben finden sich aber im Buch auch Ausführungen, die sich nur an den Tierarzt wenden, so z.B. die spezielle Untersuchung bei vermuteten umweltreaktiven Störungen, sog. psychosomatischen Erkrankungen oder die Einteilung der verhaltenspathologischen Erscheinungen nach ihrer Ätiologie. Die Darstellung der Methoden therapeutischer Möglichkeiten richtet sich zum Teil an den Tierhalter selbst, vor allem aber an den Tierarzt.

Das Buch stellt gewisse Ansprüche an die Konzentrationsfähigkeit des Lesers, ist aber überaus anregend und fördert das Verständnis für den Hund. Ein reichhaltiges Verzeichnis mit 270 Titeln gibt einen Überblick über die einschlägige Literatur.

Hans Räber, Kirchberg